

Auch bei uns gehen Bosheit und Dummheit Hand in Hand



Von **Robin Alexander**
Stv. Chefredakteur

Stand: 24.11.2025 | Lesedauer: 2 Minuten



Robin Alexander, stellvertretender WELT-Chefredakteur

Quelle: Martin U. K. Lengemann/WELT

Man könnte lachen über die widersprüchlichen Aussagen zum „Friedensplan“ von Donald Trump. Aber das Papier riskiert nicht weniger als den Zerfall der Ukraine. Die Folgen bekäme auch Deutschland zu spüren.

Den Russen ist es gelungen, Donald Trump einen Text als „Friedensplan“ (<https://www.welt.de/politik/ausland/article691fbbf40225d4fccbc2cfc3/ukraine-krieg-nichtangriffsabkommen-rueckkehr-in-die-g-8-keine-nato-erweiterung-der-friedensplan-im-wortlaut.html>) für die Ukraine unterzuschieben. Das behaupten keine Spaßvögel im Internet, sondern zwei US-Senatoren, einer davon aus Trumps eigener Partei. Der Außenminister habe es ihnen erzählt. Der widerspricht und legt nahe, das Ganze sei ein Sammelsurium aus russischen und ukrainischen Vorschlägen. Obskur genug ist der Text, in dem unter anderem steht, die USA könnten künftig zwischen der Nato und Russland vermitteln. Als gehörten sie schon nicht mehr zum westlichen Verteidigungsbündnis, das seit dem Zweiten Weltkrieg Demokratien und Marktwirtschaften verteidigte.

Ein unbeteiligter Beobachter könnte lachen über so viel Dilettantismus auf allerhöchster Ebene. Dummerweise ist Deutschland kein unbeteiligter Beobachter. Schon wegen ihrer geografischen Lage ist die Bundesrepublik direkt betroffen, wenn auf dem europäischen Kontinent Krieg geführt wird. Und nicht nur, weil Hunderttausende nach Deutschland flohen (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article69087572a6bc3e9242fca62d/so-viele-ukrainer-wollen-fuer-immer-in-deutschland-bleiben.html>) , als Russlands Truppen im Frühjahr 2022 auf Kiew marschierten.

Weniger steht auch jetzt nicht auf dem Spiel. Wenn der ukrainische Präsident die Unterschrift verweigert – was er im Interesse seines Landes eigentlich tun muss – droht Trump mit dem Entzug der Unterstützung kriegswichtiger Informationen und Waffen. Beugt sich Selenskyj aber doch noch und unterschreibt den Trump-Plan, könnte ihn eine Welle der Empörung in der gedemütigten Bevölkerung hinwegreißen. Eine politisch instabile Ukraine, gar ein teilweiser oder vollständiger Zusammenbruch staatlicher Institutionen, wären nicht auszuschließen.

Hier ist – bei allem berechtigten Ärger über die Amerikaner – Zeit für europäische Selbstkritik: Nur die jahrzehntelange Vernachlässigung der eigenen Sicherheit hat in diese Zwangslage geführt. Und auch Selenskyj hat dramatische Fehler gemacht: Er duldet wohl Korruption in seinem weiteren Umfeld – und hat die Ukraine damit im Wortsinn angreifbar gemacht.

Eine Tragödie droht. Dabei hatte sich die russische Armee als weit schwächer erwiesen als vorher befürchtet. Die russische Gesellschaft leidet unter den Folgen einer rücksichtslosen Kriegswirtschaft. Dass Trump Putin nun trotzdem einen Siegfrieden schenken will, hat mehr mit seiner Lage in der amerikanischen Öffentlichkeit („Epstein-Files“ (<https://www.welt.de/politik/ausland/article6914a17a85499be17f560035/epstein-skandal-natuerlich-wusste-er-von-den-maedchen-trumps-name-taucht-in-e-mails-auf.html>)) zu tun als mit der Lage an der Front. Trotzdem dürfte sich der Diktator im Kreml zu weiteren Raubzügen ermuntert sehen. Die Abschreckung durch die Nato, ein Grundpfeiler erst westdeutscher und dann gesamtdeutscher Staatlichkeit, droht zum Papiertiger zu werden.

Das Triumphgeheul aus den Reihen der AfD, des BSW und aus Teilen der Linkspartei zeigt: Auch bei uns gehen Bosheit und Dummheit Hand in Hand.

